

werke »Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild« ein künstlerisches und litterarisches Denkmal geschaffen, das auf eine besondere nähere Betrachtung, (die ich ihm in nicht fernere Zeit zu widmen gedenke,) Anspruch erheben darf; heute liegen mir zwei andere Erzeugnisse dieser Staatsanstalt vor, von denen das eine der Förderung der Kunst und Kunstindustrie, das andere der der Landwirtschaft gewidmet ist. Das erstere enthält auf drei Blättern im Formate von 61:78 cm eine getreue Abbildung der österreichischen Kaiserkrone in natürlicher Größe und ist in Chromolithographie und Lichtdruck, sowie in Heliogravüre ausgeführt. Das vor jetzt ziemlich genau 300 Jahren unter der Regierung Rudolf II. angefertigte Reichskleinod hat damals 700 000 Thaler gekostet, — was mag es heute, Zins auf Zins gerechnet, wert sein? Doch diese Frage nur nebenbei.

Die Abbildungen der Krone sind derart hergestellt, daß die Vorderansicht in Chromolithographie mit Lichtdruck, die beiden Seitenansichten aber in Photogravüre ausgeführt wurden. Für den Druck der ersteren dienten eine Lichtdruckplatte und 15 Steine mit den einzelnen Farbentönen, nachdem vorher ein Aquarell mit Hilfe einer lichten Kopie auf Salzpapier angefertigt worden war, das als Vorlage für den Druck zu dienen hatte. Zum Zweck der photographischen Aufnahme war die Krone unter Aufsicht des k. k. Schatzmeisters in das Tagesatelier der Staatsdruckerei gebracht worden, von wo sie natürlich sofort in die kaiserliche Schatzkammer zurückwandern mußte. Die beiden Seitenansichten in Photogravüre sind in Photographiebraun gedruckt und zeigen die zwei Teile der Kronenkappe, deren jeder aus zwei dreieckigen, oben spitz zulaufenden Schildern aus Goldblech besteht, worauf die Hauptmomente der erblandischen Krönungen in getriebenen Basreliefs dargestellt sind. Diese Blätter stehen der farbigen Hauptansicht in keiner Weise nach, — es sind Meisterleistungen der graphischen Kunst. (Bemerkt möge werden, daß der Preis für alle drei Blätter in solider Mappe auf nur 6 Gulden gestellt ist, um ihre Anschaffung allen kunstindustriellen Kreisen zu ermöglichen.) Veranlaßt wurde die Reproduktion durch das k. k. Oberstkämmereramt, den Verlag aber hat die k. u. k. Hof- und Staatsdruckerei selbst übernommen.

In gleicher Kunststätte hergestellt ist auch das zweite vorerwähnte und der Landwirtschaft gewidmete Werk, dessen Drucklegung von dem österreichischen Ackerbau-Ministerium angeordnet worden ist. Sein Titel ist: Album der Rinderrassen der österreichischen Alpenländer, herausgegeben von dem k. k. Ackerbau-Ministerium, und sein Format ist ein Querfolio von 41:55 cm Papiergröße. Das Werk ist noch nicht vollendet, die mir vorliegenden fünfzehn Tafeln, denen stets auf besonderem Blatte ein alle Eigenschaften und die Lebensverhältnisse der Tiere schildernder Text beigegeben ist, lassen es aber als eine ganz ungewöhnliche Publikation auf landwirtschaftlichem und ökonomischem Gebiete erscheinen. Jede der Tafeln enthält ein charakteristisches Kuhrassenbild, dessen Original von dem berühmten österreichischen Tiermaler Julius v. Blaaß nach dem Leben gemalt wurde. Bei der Reproduktion dieser Bilder war man namentlich bestrebt, die volle Wirkung des Delbildes zu wahren und wiederzugeben, und hat dies auch in ungewöhnlich hohem Grade erreicht durch photographische Uebertragung und mit Anwendung von 9—10 lithographischen Farbensteinen und einer Lichtdruckplatte für die Kontur. Nachträglich gab man dann noch den Blättern eine leichte Leinwandprägung und erzielte damit auch noch die charakteristische Neuzerlichkeit eines Delbildes, was nun zwar nichts Neues ist, immerhin aber für gleiche nüchtern-praktische Ziele noch nicht oft angewandt worden sein dürfte. Die so getreue und vortreffliche Wiedergabe der Rinderrassen der Alpenländer hat aber auch einen

hohen wissenschaftlichen Wert, da man an diesen Bildern mit Hilfe des begleitenden Textes thatsächlich ökonomische vergleichende Studien zu machen vermag; die auf ihre Herstellung verwandte große Sorgfalt und graphische Kunst wird sich somit als sehr wohlangewandt erweisen.

Die kaiserlich russische Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere, deren eigentliche Bestimmung durch diesen Namen ausgedrückt wird, hat sich während der letzten Jahre auch dem Kunstdruck in erweitertem Maße und in Verbindung mit Werkdruck zugewandt, wie ich es in diesen Blättern schon mehrfach darzulegen Gelegenheit hatte. Und jetzt liegt wieder ein neues mit allen Hilfsmitteln graphischer Kunst ausgestattetes Werk vor, betitelt: La Chasse Grand-ducale et Tzarienne en Russie, das zuerst in russischer und darauf auch in französischer Sprache erschienen, in der genannten kaiserlichen Anstalt gedruckt und von ihr verlegt ist. Verfasser des Werkes ist Nicolaus Coutepoff, Oberst der Garde und Souschef der kaiserlichen Jagden, illustriert ist es von Professor W. M. Wasnetzoff und Akademiker N. L. Samofisch; es wird als historische Studie bezeichnet und behandelt die Zeit vom 10. bis zum 16. Jahrhundert. Das Format des Buches ist Großquart, oder, wenn man die Papiergröße in Betracht zieht, Folio; will man seine Ausführung kurz bezeichnen, so darf man »großartig« wohl als das rechte Wort dafür halten. Die Schrift ist eine elegante Mediaeval und kommt aus der eigenen Gießerei der »Expedition«; der Druck des Textes, wie der die Zahl Hundert weit überschreitenden Illustrationen ist tadellos. Diese letzteren sind nun sehr verschiedener Art, doch fällt ein großer Teil davon der Zinkographie bezw. der Photozinkographie und Autotypie zu. Sie sind teils schwarz, teils blauschwarz oder braun in und neben den Text, wohl auch als Vollseitenbilder gedruckt; braun ist meist zur Reproduktion alter Originale von Porträts, Pergament-Inschriften, Plänen, Städteansichten u. dergl. gewählt; rote, blaue und Gold-Ornamente schmücken viele der Bilder, und hier ist, namentlich für das Gold, wohl auch die Lithographie zu Hilfe gerufen worden. Bleistift-, Tusche- und Federzeichnung, glattes und Schabpapier haben, den Bildern nach zu schließen, zur Herstellung der modernen Original-Illustrationen gedient; diese sind fast ausnahmslos von hoher künstlerischer Meisterhaft und genialem Schwung, und ihre Beigabe zum Text ist mit ungemein viel Geschick und Geschmack durchgeführt, sei es, daß man sie in den Text eingeschaltet, oder sie auch oben, unten oder an den Seiten beigelegt hat, — überall bilden sie, in Verbindung mit der Druckschrift, durch die ungezwungene Art ihrer Einfügung ein gefälliges und harmonisches graphisches Ganzes.

Doch auch die Chromolithographie hat bedeutenden Anteil gehabt an der graphischen Pracht dieses reich ausgestatteten Werkes, und zwar sind die Vollseitenbilder meist nach Aquarellen von Samofisch hergestellt, dessen zeichnerische Vielseitigkeit, wie sie auf diesen Blättern und in dem Werke zu Tage tritt, man in der That nur lebhaft bewundern kann. Dem Haupttitel geht ein farbenreiches, prächtiges Blatt voraus, das den Charakter des Aquarells trefflich wiedergiebt gleich den noch weiteren folgenden; und vor dem Inhaltsverzeichnis steht eine Art Schmucktitel mit einer brillanten Seitenleiste in Form eines Buchzeichens; ganz überraschend schön sind auch einige Kopfleisten, Schlußvignetten und Kapitelanfänge; unter letzteren zeichnet sich namentlich die erste Seite des sechsten Kapitels durch Originalität aus; in vollendeter künstlerischer und technischer Schönheit stehen ihr die anderen Blätter indes nicht nach. Kompetente Fachleute, denen ich das Werk vorlegte, teilten meine Bewunderung dafür, sowie im Besonderen auch für diese trefflichen russischen Leistungen auf chromolithographischem Gebiete.

Ueberflüssig zu bemerken dürfte sein, daß das Buch be-